

## Nachträgliche Bemerkungen über *Philomycus*.

Von

**Dr. Rudolf Bergh in Kopenhagen.**

Vorgelegt in der Sitzung vom 3. Mai 1871.

### ***Philomycus carolinensis* (Bosc).**

Unter Mollusken, die mir unlängst von Prof. H. Kröyer gegeben wurden, und die von seinen persönlichen Einsammlungen herrühren, fand ich einen *Philomycus*, welche Gattung bisher noch nicht aus Südamerika bekannt sein dürfte, den ich leider früher übersehen habe, und der einer typischen Art anzugehören scheint.

Das einzige Individuum stammt der Etiquette zufolge von Kröyer aus „Chili“, wahrscheinlich in der Nähe von Valparaiso im Jahre 1840 gesammelt. Das Thier war ziemlich stark contrahirt, etwas erhärtet, hatte eine Länge von 37<sup>mm</sup>, bei einer Höhe von bis 12 und einer Breite von 11<sup>mm</sup>; die Fusssohle erreichte eine Breite bis 7·5<sup>mm</sup>. — Die Farben-Verhältnisse kamen denen der von mir früher<sup>1)</sup> untersuchten Individuen des *Ph. carolinensis* am nächsten, die Rückenseite war aber viel dunkler. An dieser letzten traten seitswärts zwei continuirliche, unregelmässige, schwarze Längsbänder hervor; neben der Mittellinie des Rückens fanden sich 2 stärkere vor, von fast pechschwarzen, grösseren, eckigen Flecken gebildet. Diese aus verschwommenen, schwarzbraunen Fleckchen gebildete Färbung deckte fast die Mitte des Rückens, so wie ihre Seitentheile und etwas schwächer zwischen den lateralen und den medianen Bändern; vorne sind alle Bänder so wie ihre Zwischenräume in eine dichte schwarz getüpfelte Strecke verschwommen.

Der Schlundkopf hat eine Länge von 5, eine Höhe von 4 und eine Breite von 3·5<sup>mm</sup>. Die Mandibel war etwas länger (von vorne

<sup>1)</sup> Vgl. R. Bergh, anat. Untersuchung des *Triboniophorus Schütteii* etc. Bd. XX (1870) dieser Abhandl., p. 843—868, Tab. XI—XIII.

nach hinten) als bei der nordamerikanischen Form <sup>1)</sup>, etwas dunkler, von einer Breite von etwa 2<sup>mm</sup>. Der Rücken der Zunge trug etwa 60 Reihen von Zahnplatten, weiter rückwärts und in der (wie gewöhnlich) schief hinaufgeschlagenen Scheide fanden sich noch 148 Reihen und hinterständig 4 halbgefärbte und 6 farblose; die Gesamtzahl der Zahnplattenreihen betrug somit 218. Zu jeder Seite der Zwischenzahnplatte dicht, hinter der Mitte des Zungenrückens 47 Seitenzahnplatten, in der Scheide wuchs die Anzahl nur bis 48—49. Die Seitenzahnplatten waren im Ganzen heller und etwas kleiner als bei der nordamerikanischen Form. Besonders an den inneren Seitenzahnplatten zeigte sich ein geringes Hervorspringen des inneren Theils des Grundes des Halses und des anstossenden Theils des Basalthteils. Die 11—13 inneren Seitenzahnplatten ohne Dentikel.

Die Speicheldrüsen hatten eine Länge von etwa 4<sup>mm</sup>, weisslich, hinten zusammengeschmolzen; die Ausführungsgänge weit.

Die Speiseröhre 14<sup>mm</sup> lang. Der Magen etwa 12<sup>mm</sup> lang, mit dem gewöhnlichen Blindsack versehen; in demselben kam unbestimmbare vegetabilische Masse vor. Der Darm (etwa 48<sup>mm</sup>) lang, war mit ähnlicher, aber dunklerer Masse gefüllt.

Das „Semper'sche Organ“ etwa wie bei der nordamerikanischen Form.

Die Zwitterdrüse ragt mit ihrem grössten Diameter (der etwa 5<sup>mm</sup> ausmachte) zwischen den Leberlappen hervor.

Der Zwitterdrüsenangang verhielt sich wie gewöhnlich, war nur mehr gelblich, im Ganzen etwas dicker.

Die Länge der Eiweissdrüse und des Eiersamenganges betrug 25<sup>mm</sup>. Der Eierleiter war ganz besonders (8<sup>mm</sup>) lang, die ersten Stacheln an den Eiersamengang angeheftet, die letzte fein, in den Pfeilsack übergehend. Der Pfeilsack ist kurz-birnförmig, sehr dickwandig, von einem Querdiameter von 3·3<sup>mm</sup>, oben in den Samenblasengang übergehend. Der Pfeil hat (in gerader Linie) eine Länge von etwa 2<sup>mm</sup>, war marmorweiss, conisch, spitz zulaufend, zierlich gebogen, hohl, sehr zerbrechlich; der Querdiam. betrug an dem Grunde etwa 1·16<sup>mm</sup>, die Samenblase lag wie gewöhnlich, bildete einen etwas abgeplatteten Sack von ovalem Umriss und etwa 2·5<sup>mm</sup> grösstem Diam.; die Höhle war leer. Der Samenblasengang hatte die Länge der Samenblase etwa 3 Mal, nahm gegen den Pfeilsack hin allmählig an Dicke zu. Der Samenleiter hatte eine Länge von 36<sup>mm</sup>, von denen der dickere (umscheidete) Theil vor dem starken M. retractor, der etwa 6<sup>mm</sup> betrug. Der Penis war stark zusam-

<sup>1)</sup> Vgl. meine Figur im Nachrichtenblatt d. deutschen malakozool. Ges. III. 1871. p. 1 (p. Semper), Taf. I. Fig. 1.

mengezogen, die Länge etwa 3<sup>mm</sup> betragend; die Papillen der Innenseite am meisten fast doppelt so hoch wie breit, sonst wie bei der nordamerikanischen Form.

### ***Philomyces dorsalis* (Binney).**

*Pallifera dorsalis* (Morse). Observat. on the terr. Pulmonifera of Maine. 1864, p. 7. Fig. 3 (Journ. of the Portland Soc. of nat. hist. March. 1864).

*Tebennophorus dorsalis* B. Gould. Report. of the Invertebrata of Massachusetts. 2 ed. by W. G. Binney. 1870, p. 460—461. Fig. 717.

*Philomyces carolinensis* Heynemann, einige Mittheil. über Schnecken- zungen. Malakozool. Bd. X. 1862, p. 212. T. III. F. 12.

In meinem früheren Aufsätze (l. c. p. 857) stellte ich die Vermuthung auf, dass die von Heynemann als *Ph. carolinensis* untersuchte Form ein *Ph. dorsalis* sei, welches mir aus Vergleichung der Angaben von Heynemann mit der von Morse über den letzten (l. c. p. 8. F. 5) hervorzugehen schien. Durch die Güte des Herrn Dr. O. Mörch bin ich in Stand gesetzt ein von Dr. Heynemann stammendes Original Exemplar zu untersuchen, und es hat sich hierdurch bestätigt, dass die von Heynemann untersuchte Form mit der von Morse wohl identisch sei und die von diesem letzteren Herrn untersuchten Individuen sind wahrscheinlich authentische Exemplare des *Ph. dorsalis* gewesen.

Das untersuchte Individuum hatte eine Länge von 2 Cm. bei einer Höhe von 6 und einer Breite von 6<sup>mm</sup>. Die Farbenverhältnisse waren etwa dieselben wie bei *Ph. carolinensis*.

Der *Ph. dorsalis* unterscheidet sich schon äusserlich durch eine grössere Länge der Mantelzellulose von dem *Ph. carolinensis*.

Der Schlundkopf hatte eine Länge von 3<sup>mm</sup>. Der Mandibel war heller als bei dem *Ph. australis*, mehr gebogen, etwa 1·3<sup>mm</sup> breit, im Gauzen schmaler und etwas breiter von vorn nach hinten; die Seitentheile sind etwas schmaler als der Mitteltheil; an der Vorderseite kommt eine geringere Zahl (etwa 8) von Ritzen vor, an dem Schneiderande zeigten sich jederseits etwa 4 Zacken. An dem Zungenrücken kommen etwa 36 Reihen von Zahnplatten vor, weiter rückwärts und in der Raspelscheide finden sich noch 162 Reihen von entwickelten Zahnplatten, 4 halbentwickelten und 6 ganz farblosen, die Gesamtzahl der Zahnplattenreihen betrug somit 208. In den Reihen der Mitte des Zungenrückens kamen zu jeder Seite der Medianplatte 36—37 Seitenzahnplatten vor, welche Zahl sich rückwärts durch die Raspelscheide erhielt. Der Haken der Zahnplatten war im Ganzen vielleicht weniger stark als bei dem *Ph. australis*. Die 11—12 innersten Seitenzahnplatten ohne Dentikel; die 14—16 äussersten waren mehr oder weniger zusammengeschmolzen, die

hervorragenden Zacken an den Platten aber im Ganzen stärker als bei dem *Ph. australis*.

Die Speicheldrüsen wie bei den anderen Arten.

Die Speiseröhre hat eine Länge von 4·5<sup>mm</sup>.

Der Magen etwa 10<sup>mm</sup> lang. Der Darm trat in seiner ganzen Länge mit seinen langen Schlingen an der Oberfläche der Leber hervor; ihre Länge betrug im Ganzen 38<sup>mm</sup>.

Die Zwitterdrüse lag in der Tiefe, von der Leber vollständig eingeschlossen, ihr grösster Diam. betrug 0·9<sup>mm</sup>. Die Geschlechtsorgane waren sonst so wenig entwickelt, dass ihre Verhältnisse sich nicht genauer bestimmen liessen.

### **Philomyces australis** Bgh.

In meinem vorigen Aufsätze (l. c. p. 863) habe ich die Möglichkeit vorausgesetzt, dass diese Form mit der vorigen sich später vielleicht identisch zeigen könnte. Nach Vergleichung der Mandibel beider Formen scheint solches aber weniger wahrscheinlich. Der Kiefer der *Ph. australis* ist weniger gebogen, breiter, dagegen von vorne nach hinten schmaler, die Seitentheile breiter als die Mittelpartie. Die Rippen der Vorderseite zahlreicher (vergl. meine Abbildung im Nachrichtenblatt der deutschen malacoz. Ges. l. c. Taf. I. Fig. 2).



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Bergh Rudolph Sophus Ludvig

Artikel/Article: [Nachträgliche Bemerkungen über Philomycus. 793-796](#)